Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesendeter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 18,950
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 76. Dienstag den 17. März 1885. 79. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem das von uns mit Zustimmung der Stadtverordneten, sowie des in Gemäßheit des bezüglich der Krankenversicherung zwischen der Stadtgemeinde Leipzig und den innerhalb 6 Kilom. gelegenen Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirken geschlossenen Vertrags eingesetzten Ausschusses errichtete Ortsstatut, betreffend die Erstreckung des Versicherungszwanges auf die in §. 2,8 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 erwähnten Personen, von der K. Kreishauptmannschaft zu Leipzig genehmigt worden ist, bringen wir dasselbe hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Gültigkeit des Statutes auf **die Stadtgemeinde Leipzig** sich beschränkt und die weitere Ausführung durch das Krankenversicherungsamt erfolgen wird.

Leipzig, den 10. März 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hentschel.

Der Rath der Stadt Leipzig hat unter Zustimmung der Stadtverordneten, wie mit Genehmigung der Königlichen Kreishauptmannschaft zu Leipzig folgendes

Ortsstatut

betreffs Erstreckung des Versicherungszwangs auf Personen, welche außer bei dem Eisenbahn- und Binnendampfschifffahrtsbetriebe in Transportgewerben beschäftigt werden, errichtet:

§. 1.

Alle Personen, welche zu Leipzig gegen Gehalt oder Lohn, wenn auch solcher nur in Tantièmen oder Naturalbezügen besteht, in anderen Transportgewerben als dem Eisenbahn- und Binnendampfschifffahrtsbetriebe beschäftigt sind, unterliegen dem auf §. 1 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, beruhenden Versicherungszwange.

§. 2.

Die Bestimmungen der §§. 49—53 bez. §. 65 des angezogenen Gesetzes leiden auf die Arbeitgeber des Transportgewerbes Anwendung.

Leipzig, den 18. November 1884.

Der Rath der Stadt Leipzig.
(L. S.) Dr. Georgi, Oberbürgermeister.
Die Stadtverordneten daselbst.
(L. S.) Dr. Schill, Vorsteher. Hentschel.

Die Königliche Kreishauptmannschaft hat das vorbehende Ortsstatut der Stadt Leipzig, betreffend die Erstreckung des Versicherungszwanges auf Personen, welche außer bei dem Eisenbahn- und Binnendampfschifffahrtsbetriebe in Transportgewerben beschäftigt werden, vom 18. November 1884 auf Grund von §§. 2 und 54 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 genehmigt und zu Urkund dessen gegenwärtiges

Decret

ausgestellt.

Leipzig, den 25. Februar 1885.

Königliche Kreishauptmannschaft.
(L. S.) Graf zu Münster. Gläsel.

Bekanntmachung.

Zur Feier des 200jährigen Geburtstages Johann Sebastian Bach's

soll

Sonnabend, den 21. März d. J. Abends ½7 Uhr

in der Thomaskirche

Joh. Seb. Bach's Johannes-Passion

aufgeführt werden.

Die Hauptsolopartien haben
Fräulein Marie Fillunger aus Frankfurt a/M.,
Frau Pauline Metzler-Löwy,
Herr Franz Litzinger aus Düsseldorf,
Herr Director Heinrich Behr,
Herr Eugen Hildach aus Dresden,
Herr Paul Homeyer (Orgel)

übernommen, die Chöre werden vom Thomanerchor und dem Bachverein gesungen, die Begleitung wird vom Stadtorchester ausgeführt.

Der Reinertrag des Concertes soll den Grundstock bilden für ein in unserer Stadt dem großen Meister Johann Sebastian Bach **zu errichtendes würdiges Denkmal.**

Sperrsitzbillets für Schiff und Altarplatz à 4 ℳ, Billets zum Altarplatz à 3 ℳ, zum Schiff der Kirche à 2 ℳ, zu den Emporkirchen à 1 ℳ, zur Hauptprobe 1 ℳ 50 ₰, sowie Texte à 20 ₰ sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Friedrich Kistner** (Grimmaische Straße 38, I.) und **Breitkopf & Härtel** (Sternwartenstraße 22, I.) zu bekommen.

Leipzig, am 14. März 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hentschel.

Generalversammlung

der Ortskrankencasse IX für die Industrie der Genußmittel zu Leipzig und Umgegend.

Behufs Wahl des Vorstandes der Ortskrankencasse haben wir nach §§. 34 und 37 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 und §. 52 des Cassen-Statuts

Generalversammlung

auf

Mittwoch, den 18. März 1885,

anberaumt, und werden deshalb die gewählten Vertreter der Arbeitgeber wie der Cassenmitglieder geladen, zu dem angegebenen Tage

Abends 7 Uhr

im Stadthause, Obstmarkt Nr. 3 allhier, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 111, sich einzufinden.

Leipzig, den 3. März 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.
(Krankenversicherungsamt.)
Winter.

Tagesordnung:

1) Wahl eines Vorstandes;
2) Beschlußfassung über Zutritt zu einem Local-Verbande im Sinne des §. 46 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die zwischen der Kaiser-Wilhelm- und Koch-Straße gelegene Strecke der **Schenkendorfstraße** in das Eigenthum der Stadtgemeinde und in die Unterhaltung durch dieselbe übernommen haben.

Leipzig, den 13. März 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wilisch, Act.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Expeditionslocale des Königlichen Standesamtes und der Friedhofscasse wird an beiden Stellen

Dienstag, den 17. und
Mittwoch, den 18. März c.

nur Vormittags von 8 bis 11 Uhr expedirt.

Leipzig, den 14. März 1885.

Das Königliche Standesamt.
Dir. Julius Burckhardt.

Gesucht

wird der Klempner

Franz Richard Rudolph,

geboren am 21. Mai 1853 zu Schleudit, welcher zur Fürsorge für seine Familie anzuhalten ist.

Leipzig, am 12. März 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.
(Armenamt.)
Ludwig-Wolf. Schilde.

Erledigt

hat sich die unterm 21. d. M. erlassene öffentliche Vorladung, die ledige Bertha Anna **Heinerlei** aus Zwenkau betreffend, durch deren Gestellung.

Leipzig, 10. März 1885.

Der Rath der Stadt Leipzig.
(Armenamt.)
Ludwig-Wolf. Dulge.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden allhier erstattetter Anzeige zufolge:

1) Ein **Sommerüberzieher** von schwarzgewirktem Stoff mit rothgestreiftem Wollatlasfutter, einer Reihe Knöpfen mit Batterie, im Henkel der Name Thiesen, sowie ein weißleinener **Bettüberzug**, „P. W. 10" gothisch gezeichnet, aus einer Wohnung in Nr. 5 der Eutritzscher Straße, vom 15. v. bis 11. dss. Mts.;

2) ein **Militairmantel**, im Rücken mit dem Stempel der 12. Comp. des Inf.-Reg. Nr. 107 versehen, aus einem Local des Tivoli, am 21. v. Mts.;

3) ein **Fäßchen** mit 10 Liter **Jugbier-Liqueur**, versehen mit vier Eisenreifen und gezeichnet: „B. S. No. 5068", von einem Rollwagen vor dem Eilenburger Bahnhofe, am 5. dss. Mts.;

4) ein **Winterüberzieher** von olivenbraunem Kammgarnstoff mit ebensolchem Sammetkragen, schwarzem Futter, einer Reihe Steinnußknöpfen mit Batterie und einem Kettchenhenkel — in den Taschen ein weißleinenes **Taschentuch** „G. D." gezeichnet und ein Paar wollstrickerne gelbe **Handschuhe** — aus dem Restaurant in Nr. 1 der Pfaffendorfer Straße, am 7. dss. Mts.;

5) ein **Winterüberzieher**, fast neu, von dunkelblauem Ratine, mit blau- und rothgestreiftem, wollenem Futter, Sammetkragen und einem Henkel mit dem Namen „Schneidermeister Mecklenburg" — in den Taschen ein Paar wildlederne **Handschuhe, zwei Bücher** „Capitain Morgat" **und ein Brief**, adressirt an stud. med. Schwarzenberger in Elbing —, aus einem Gastlocale in Nr. 17 der Grimmaischen Straße, am 7. dss. Mts.;

6) ca. **20 Flaschen Wein**, darunter Liebfrauenmilch, Rüdesheimer und Bernkastler, mit den Etiketten „Langenbach's Söhne in Worms", aus einer Kellerabtheilung in Nr. 21 der Münzgasse mittelst Einbruchs, vom 5. bis 9. dss. Mts.;

7) ein **Winterüberzieher** von schwarzem Flaconné, mit schwarzwollenem Futter, einer Reihe übersponnenen Knöpfen und einem Henkel mit dem kaum leserlichen Namen des Schneiders Hähne, — in den Taschen eine **Mitgliedskarte** des Zechvereins für Maurer und Zimmerer — aus einer Wohnung in Nr. 60 des Rankstädter Steinwegs, am 9. dss. Mts.;

8) ein **Winterüberzieher** von schwarzem Flaconné mit Sammetkragen, buntgestreiftem Futter, 2 Reihen Hornknöpfen und Lederhenkel — in den Taschen ein Paar braune **Glacéhandschuhe**, ein kleincarrirtes seidenes **Tuch**, ein Paar weiße **Einlegesohlen**, eine **Rechnung — aus dem Panorama-Restaurant**, am 9. dss. Mts.;

9) ein bläulicher **Flaconné-Ueberzieher** mit schwarzem Sammetkragen, schwarzem, rothgestreiftem, wollenem Futter und Kettchenhenkel, ein **roth- und schwarzgemustertes Stoffjaquet** mit schwarzem Futter — in den Taschen ein **Taschenmesser**, auf den Namen „Albiani" lautend, und ein weißleinenes **Taschentuch**, „O. A." gezeichnet — aus einer Kutscherwohnung in Nr. 10 der Windmühlengasse, am 10. dss. Mts.;

10) **sechs Stück** weißleinene **Oberhemden**, theils „A. B.", theils „H. B." gezeichnet und ein **Deckbettüberzug** von weißem Hemdentuch, „B. B. 4" gezeichnet, von einem Trockenplatz an der Pfaffendorfer Straße, am 10. dss. Mts.;

11) ein **Jaquet** von schwarzem, rothdurchwirktem Stoffe, mit schwarzem Futter, einer Reihe schwarzen Hornknöpfen und einem in den Taschen befindlichen **Krankencassenbuche** der „Tischler-Central-Krankencasse", auf den Namen „Hermann Hinke" lautend, aus einer Wohnung in Nr. 5 der Nicolaistraße, am 11. dss. Mts.;

12) ein Paar **Hosen** von braun-, schwarz- und weißcarrirtem Stoffe mit weißem Bundfutter, aus einer Wohnung in Nr. 7 der Burgstraße, vom 11. bis 12. dss. Mts.;

13) **44 Bände Jugendschriften** in grauem Papier verpackt, darunter 20 Bände vom „Illustr. Convers.-Lexikon für das Volk" Heft 1, 6 Bände desgl. Heft 2, 2 Bände desgl. Abth. I, zwei Bände von **„Georgens**, das Spiel und die Spiele der Jugend"; je ein Band von: „Wägner, unsere Vorzeit I."; „Hellwald-Voss, vorgeschichtlicher Mensch"; „Jäger, Garten- und Blumenbrevier"; „Schwarz, Brevier der Kunst"; „Cook, der Weltumsegler"; **„Trox**, die Freundinnen"; „Otto, Männer eigner Kraft"; — **von einem** Wagen in Nr. 5 der Thalstraße, am 3. dss. Mts.;

14) **eine defecte** silberne **Cylinderuhr**, ohne Goldrand und ohne Secunde, mit gerieften Rückseite mit Schildchen und eine **langgliedrige Talmikette**, aus einer Wohnung in Nr. 19 der Mittelstraße, vom 9. bis 13. dss. Mts.;

15) **4 Stück Bettlücher**, ungezeichnet, aus einem Schlafsaal in Nr. 65 der Sternwartenstraße, am 15. dss. Mts.;

16) **ein zweirädriger Handwagen**, mit dem Firmenschild „Kühsel & Reichl", mit einer gebrochenen, mit Bindfaden umwickelten Stange, **aus dem Hofe** in Nr. 24 der Hainstraße, vom 11. bis 12. dss. Mts.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind angelegentlich bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 16. März 1885.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Breitschneider. Dr. D.

Nichtamtlicher Theil.

Die polnischen Vereine in Posen und Westpreußen.

* Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß das Nationalgefühl der Polen in Galizien, Rußland, namentlich aber auch in Posen und Westpreußen, seit den letzten zwei bis drei Jahrzehnten in beständigem und mächtigem Anwachsen und Erstarken begriffen ist. Mit hoher Befriedigung berichten die polnischen Blätter aller Schattirungen über das allerwärts hervortretende Lebendigwerden des polnischen Stammesbewußtseins und über die Fortschritte, die die national-polnische Bewegung von Jahr zu Jahr macht. Vom deutschen Volke wird diese Bewegung, namentlich soweit sie die Provinzen Posen und Westpreußen betrifft, noch viel zu wenig beachtet; denn meisterlich haben es die Führer des polnischen Volkes verstanden, die Welt über ihre Ziele zu täuschen und dem Deutschen im Reiche Sand in die Augen zu streuen. Während die polnischen Organe fort und fort heftige Klagen über angebliche Germanisirung führten, so daß ein nicht unbeträchtlicher Theil des deutschen Volkes ein gewisses Mitleid mit dem „edlen" polnischen Volke hatte, hat der polnisch-katholische Klerus in aller Stille eine stattliche Reihe deutscher Dörfer in Posen und Westpreußen ganz oder theilweise polonisirt und viele andere Ortschaften, die seit langer Zeit deutsch waren, zweisprachig gemacht. Die deutsche Bevölkerung Posens ist seit zwanzig Jahren wahrscheinlich nicht nur nicht gewachsen, sondern sogar zurückgegangen. Aus Westpreußen wird von sachkundigen Männern die gleiche Erscheinung berichtet. Leider fehlen uns genaue Angaben über das Wachsthum der Polen und Deutschen im Osten des Reiches. Seit dem Jahre 1867 ist bei keiner Volkszählung mehr nach der Nationalität der Bewohner Posens und Westpreußens gefragt worden, vielleicht um nicht ein allzu starkes Anschwellen der Polen constatiren zu müssen. Starken Vorschub erhält die polnische Bewegung, die auch mit den Wasserpolen Oberschlesiens und den evangelischen Masuren Ostpreußens Fühlung gesucht hat, durch die zahlreichen **polnischen Vereine**, die sich über die ganze Provinz Posen erstrecken und zusehends vermehren. Wenn auch in diesen Vereinen nicht geradezu Politik, wenigstens nicht offen, getrieben wird, so ist doch der Gedanke, welcher ihnen zu Grunde liegt und immer und überall zur Geltung gelangt, der national-polnische. Die **polnischen landwirthschaftlichen Vereine** sondern sich geflissentlich von den deutschen landwirthschaftlichen Kreisvereinen ab, weil sie nicht allein die Landwirthschaft fördern, sondern auch specifisch polnische Interessen verfolgen wollen. Die **polnischen bäuerlichen Vereine**, deren es in Posen allein 150 giebt, stehen meist unter der Leitung von polnischen Edelleuten oder Geistlichen. Die Aufgabe der bäuerlichen Vereine besteht äußerlich in der Förderung der Landwirthschaft und in der Wahrung der Interessen des Bauernstandes; da jedoch der polnische Bauer ganz dem Einflusse des polnischen Adels und besonders des polnischen Klerus unterliegt, so erlangt gerade durch die bäuerlichen Vereine die national-polnische Idee die kräftigste Förderung. Durch die Abstimmungen der Bauern bei den politischen Wahlen wird diese Thatsache zur Genüge constatirt. Die Fortschritte des Polenthums bei den letzten und vorletzten Reichstags- und Landtagswahlen sind zum großen Theil auf die Haltung der bäuerlichen Vereine zurückzuführen. Der **Volksbibliothekenverein**, welcher aus dem vor mehreren Jahren geschlossenen Volksbildungsverein hervorgegangen ist, verfolgt das Ziel, das niedere Volk im polnisch-nationalen Sinne zu bearbeiten. Zu diesem Zwecke hat er in den Städten und größeren Dörfern Posens und Westpreußens einige hundert größere und kleinere Bibliotheken angelegt, in denen selbstverständlich kein deutsches Buch zu finden ist. Der **polnische Rechtsschutzverein** hat sich die Aufgabe gestellt, alle Beeinträchtigungen polnischer Staatsbürger auf religiösem, nationalem und politischem Gebiete zu verfolgen und zu bekämpfen.

Von nicht geringer Bedeutung für den ganzen polnischen Stamm ist auch der „Marcinkowski-Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend". Dieser Verein bezweckt die Heranbildung eines intelligenten polnischen Mittelstandes und gewährt jungen Polen aus den mittleren Schichten der Bevölkerung die zur Erlangung einer höheren wissenschaftlichen Ausbildung, insbesondere zum Besuche der Gymnasien und der Universität erforderlichen Geldmittel. Nach dem letzten Jahresbericht hatte der Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend, wie wir dem „Posener Tageblatt" entnehmen, eine Einnahme von 72,395 ℳ; die Gesammtausgabe betrug 61,733 ℳ, so daß in der Casse ein Bestand von 10,662 ℳ verblieben ist. Der Verein besitzt außerdem ein Vermögen von 55,875 ℳ in Werthpapieren und 156,830 ℳ in zinstragenden Papieren. Von den vom Verein gegenwärtig unterstützten Stipendiaten studiren 16 katholische Theologie, 29 Medicin, 3 Jura, 4 alte Sprachen, 2 Mathematik und Naturwissenschaften, 4 Chemie, 3 Pharmacie. Für die vom Verein unterstützten Studenten in Breslau wurden im Jahre 1884 4450 ℳ, für die Studenten in Greifswald 7550 ℳ, für die in Berlin 6425 ℳ, für die in Würzburg 8920 ℳ, für die in Leipzig 1175 ℳ verausgabt. An Gymnasiasten wurden **Jahres-Stipendien** gezahlt: am Marien-Gymnasium in Posen 2586 ℳ, am Realgymnasium in Posen 293 ℳ, am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Posen 230 ℳ, am Gymnasium in Ostrowo 1506 ℳ, am Gymnasium in Lissa 247 ℳ, am Gymnasium in Schrimm 270 ℳ, in Rogasen 255 ℳ, in **Bromberg 288 ℳ**, in **Krotoschin 153 ℳ**, in **Schneidemühl** 128 ℳ, in Breslau 180 ℳ, in Rakel 108 ℳ u. s. f. Die größten regelmäßigen Jahresbeiträge wurden gezahlt von der Stadt Posen (3626 ℳ), vom **Kreise** Gnesen (1600 ℳ), **vom Kreise** Schrimm (1784 ℳ), vom Kreise Inowrazlaw (1568 ℳ), vom Kreise Samter (1685 ℳ), vom Kreise Kosten (1130 ℳ), vom Kreise Buk (1073 ℳ), vom Kreise Pleschen (1074 ℳ). Es sind dies diejenigen **Kreise**, in denen das **Polenthum** bei weitem überwiegt und in denen der Großgrundbesitz noch fast ganz in den Händen von Polen ist. Die niedrigsten Jahresbeiträge lieferten die Kreise Krotoschin (69 ℳ), Meseritz (93 ℳ), Birnbaum (232 ℳ), Bomst (249 ℳ), Obornik (395 ℳ), Tschurnikau (319 ℳ), also diejenigen Kreise, in denen das deutsche Element entweder dominirt oder wenigstens sehr einflußreich geworden ist. Wenn man erwägt, daß der polnische Adel zum Theil wirthschaftlich ruinirt und daß der polnische Bürger- und Bauernstand sehr wenig wohlhabend ist, so muß man erstaunen, welche Opferfreudigkeit dem polnischen Elemente in Posen innewohnt. Die 900,000 Polen in der Provinz Posen bringen in einem Jahre über 72,000 ℳ für einen Verein auf, der dem polnischen Volke tüchtige Führer schaffen will; die 44 Millionen Deutschen im deutschen Reiche aber haben im verflossenen Jahre für den „Allgemeinen Deutschen Schulverein", der doch einen eminent deutschnationalen Zweck verfolgt, kaum 25,000 ℳ beigesteuert. Wie kläglich ist doch dieses Resultat gegenüber der Opferfreudigkeit der armen und verarmten Polen!

Es wird hohe Zeit, daß die Deutschen in Posen und Westpreußen gegenüber der polnischen Agitation einen größeren Zusammenhalt und einen größeren Widerstand zeigen, als bisher, zumal das Sprachgebiet der Deutschen in dieser Provinzen kein compactes, sondern ein recht zerrissenes ist und Tausende unserer Stammesgenossen bereits der Polonisirung verfallen sind. Die Deutschen im Südwesten Böhmens haben gegen das Vordringen des czechischen Elements vor Jahresfrist einen Bund geschlossen; den deutschen Böhmerwaldbund. Hoffentlich ist die Zeit nicht fern, wo die Deutschen in den wichtigen deutschen Ostmarken Posen und Westpreußen eine ähnliche Vereinigung zu Stande bringen, die, in vielleicht 100—200 Bundesgruppen zerfallend, dem Umsichgreifen des polnisch-katholischen Elementes für immer einen festen Damm entgegenstellt.

Leipzig, 17. März 1885.

* Dem **Bundesrath** ist, wie bereits mitgetheilt, der Entwurf einer **allgemeinen Literarconvention**, eines Zusatzartikels dazu und eines Schlußprotokolls mit dem Antrage vorgelegt worden, „daß das Reich sich an dem Abschluß einer allgemeinen Literarconvention auf der Grundlage dieser Entwürfe vorbehaltlich der durch die weiteren Verhandlungen etwa nöthig werdenden Modificationen, betheilige." Die Entwürfe sind im französischen Text vorgelegt und entsprechen dem bekannten Ergebniß der im September vorigen Jahres zu Bern über eine allgemeine Literarconvention stattgefundenen Berathungen. Die Convention umfaßt 21 Artikel, die Einführungstermine sind offen gehalten.

* Der „Politischen Correspondenz" wird aus **Berlin** vom 12. d. M. und zwar aus diplomatischer Quelle geschrieben: Ueber die Motive der Mission des Grafen Herbert Bismarck nach London haben sich in den europäischen Blättern mancherlei falsche Ansichten gebildet. Die Mission fand in dem Augenblicke statt, wo der Reichskanzler sich entschloß, die am 27. Februar im Oberhause erfolgten Angriffe des Lord Granville im deutschen Reichstag zu beantworten. Diese parlamentarische Aktion war nur durch das parlamentarische Vorgehen Granville's veranlaßt, womit aber noch nicht der diplomatischen Erledigung dieser Angelegenheit Genüge geschehen war. Graf Herbert erhielt den Auftrag, die parlamentarisch vorgebrachten Beschwerden des Fürsten auf diplomatischem Wege zu unterstützen und des Näheren zu begründen, was angesichts der Wichtigkeit der bestehenden Differenzen dem Vertrauten seines Vaters, der in die Ansichten und Absichten desselben am besten eingeweiht ist, rascher und sicherer gelingen konnte, als wenn der gewöhnliche diplomatische Weg dazu einzuschlagen worden wäre. Der Erfolg der Mission des Grafen ist ein vollständiger, was der nach Inhalt und Form durchaus befriedigende Widerruf Lord Granville's im Oberhause beweist. Die mündliche Aussprache zwischen Lord Granville und dem Grafen Herbert Bismarck hat ferner auch den Erfolg gehabt, daß die schwebenden Auseinandersetzungen über die Abgrenzung der colonialen Interessensphären gegenwärtig Aussicht gewähren, daß den berechtigten Ansprüchen Deutschlands Rechnung getragen werden dürfte. Darüber hinaus dürfte ein **englisch-deutsches Einvernehmen** weder erzielt, noch auch nur beabsichtigt gewesen sein, am wenigsten ein Einvernehmen auf Kosten Frankreichs. An einer derartigen Schwenkung der Politik Deutschlands liegt zur Zeit keinerlei Veranlassung vor, zumal Frankreich damit nur in die Arme Englands getrieben und somit indirect eine Stärkung der Position Englands, welche sich den deutschen Interessen schädlich erweisen könnte, bewirkt werden könnte. Alle gegentheiligen Ausstreuungen, welche darauf berechnet sind, Frankreichs Eifersucht und Reue zu erregen, gehen nur von interessirter Seite aus, finden aber nicht den geringsten Anhalt in den politischen Thatsachen. Die Pflege der deutsch-französischen Beziehungen, welche sich auf der Grundlage des Drei-Kaiser-Einvernehmens aufgebaut haben, ist nach wie vor eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Politik, zumal beide Mächte durch ein gemeinsames colonial-politisches Interesse zusammengehalten werden.

Die neueren außerordentlichen Erfolge des Fürsten Bismarck auf dem Gebiete der auswärtigen Politik dürften sich auch auf die inneren parlamentarischen Verhältnisse von wesentlichem Einfluß erweisen. Die einstimmige Genehmigung der für die westafrikanischen Schutzgebiete geforderten Anfgaben, die endgiltige Bewilligung der 20,000 ℳ für den neuen Director im Auswärtigen Amte, die Genehmigung der Umwandlung des deutschen Consulates in der Hauptstadt in ein Generalconsulat sind Ereignisse dafür, daß die Opposition es angesichts der begeisterten Stimmung des Volkes nicht länger wagt, ihre Obstruction auf die Colonialpolitik auszudehnen. Die „Freisinnigen" glauben, ihr Interesse am besten wahren zu können, wenn sie die Hälfte der Partei zur Unterstützung der Colonialpolitik abcommandiren, um zu verhindern, daß aus einer Ablehnung der bezüglichen Forderungen der ganzen Partei ein voraussichtlich unermeßlicher Nachtheil erwachse, und das Centrum sorgt für die Entfernung einer gewissen Anzahl der eigenen Mitglieder, um die parlamentarische Wagschale zu Gunsten der ausgesprochenen Anhänger der Colonialpolitik sinken zu lassen. Beide Parteien sehen ihre Kreise durch die mit Begeisterung aufgenommene Colonialpolitik gestört und die Erreichung ihrer Sonderziele in die Ferne gerückt. Darum wollte auch bei den diesjährigen Berathungen des Etats des Culturministeriums im Abgeordnetenhause nicht recht etwas aus dem „Culturkampfe" werden, zumal die Beschwerden über die „Verfolgung" der katholischen Kirche im katholischen Volke keinen rechten Widerhall mehr finden wollen. Es fehlt zwar in der demokratischen und ultramontanen Presse nicht an allerhand Versuchen, sich an dem Kanzler für diese Lage der Dinge zu rächen, aber im Ganzen sind diese Versuche doch nur untergeordneter Natur und erfolglos.

* * *

* In der jüngsten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses stand die Fortsetzung der Budgetdebatte auf der Tagesordnung, den Hauptinhalt bildete aber in Wahrheit wiederum die Kritik an dem amtlichen Verhalten eines Statthalters. Diesmal war es der Statthalter von Mähren, Graf Schönborn, gegen dessen Verhalten den Deutschen gegenüber der Abg. Dr. Pfrauder in die Schranken trat und sich ungefähr so aussprach, wie die Rede des Abgeordneten Knotz über jenes des Statthalters von Böhmen. Was die letztere Rede betrifft, so haben nunmehr die sachlichen Entgegnungen begonnen, auf welche der Abg. Knotz, dem Unwahrheit, Verlogenheit und dergleichen vorgeworfen wird, wohl seinerseits wieder antworten dürfte. Die Budget-